



RATGEBER: AUGEN- UND OHRENPFLEGE

*Ein Beitrag von Gabriele Best-Ehret
(Text und Fotos)*

Pflege der Ohren

Bei unseren Doggen ist Ohrenpflege in der Regel unkompliziert und wenig zeitaufwendig, allerdings sollte man die Ohren regelmäßig kontrollieren. Am einfachsten beginnt man im Welpenalter, Ohren streicheln, hineinfassen, (imaginären) Schmutz entfernen, dem Hund zeigen, zur Belohnung ein Leckerchen geben, das Ganze möglichst oft, bis sich Dogge daran gewöhnt hat.

Unsere Hunde hören deutlich besser als wir, die Ohren dienen der Kommunikation mit anderen Hunden, aber auch der Stabilisierung des Gleichgewichts und der Orientierung. Eine verschleppte Infektion oder ein nicht erkannter Parasitenbefall kann einen massiven Gehörschaden anrichten. Im Gegensatz zu anderen, langhaarigen Hunderassen, bei denen aufgrund der schweren Behänge die Ohrmuscheln nur schlecht belüftet werden, gelangt bei den Doggen - egal wie sie ihre Ohren „tragen“ (aufmerksam nach oben gestellt oder flach nach hinten, weil ihnen etwas nicht ganz

geheuer oder es zu warm oder zu laut ist) –immer genügend Luft zwischen Behang und Ohrmuschel, die selbstreinigenden Schutzkräfte des Hundehohres können also perfekt funktionieren. Allerdings gibt es Hundeohren, die mehr Cerumen produzieren als notwendig, dieser sollte mit einem feuchten, nicht fuselnden Baumwolltuch (ggfs. einen Ohrreiniger benutzen) vorsichtig entfernt werden; geschieht dies nicht, kann es zu einer Entzündung (otitis externa) kommen. Entzündungen können





Ohren nach hinten getragen

auch entstehen durch zu viele Hefepilze im Ohr (hauptsächlich bei Hunden mit Hängeohren, die gerne und oft im Wasser sind (es bildet sich eine Art dunkler Paste, das Ohr riecht eindeutig nach Hefe) oder durch eine Futtermittelallergie (gegen Getreide, Gluten); man geht davon aus, dass ein sehr hoher Prozentsatz von Hunden, die eine Futtermittelallergie haben, auch an chronischer otitis externa leidet.

Weitere Gefahren für das Hundeohr sind z.B. Grasgrannen, die sich im Spätsommer wie kleine Pfeile im Ohr festhaken und bis

in das Trommelfell wandern können. Heftiges Kopfschütteln, Gleichgewichtsstörungen oder ein Schiefhalten des Kopfes können auf eine Granne im Ohr hindeuten; hier kann nur der Tierarzt Abhilfe schaffen. Auch Ohrmilben können eine Entzündung verursachen, das sind winzig kleine Parasiten, die sich im Außenohr festsetzen; sie ernähren sich von Cerumen und Hautschuppen. Infektionen mit Ohrmilben lösen starken Juckreiz aus, außerdem sind sie ansteckend. Einen Milbenbefall erkennt man an braunschwarzen Krümeln an den Ohrenrändern und in der Ohrmuschel, beim Tierarzt gibt es eine Milben abtötende Salbe.

Außerdem ist das Innere der Doggenohren als „Landeplatz“ ausgesprochen beliebt bei Zecken, die sich in die fast nackte Haut besser hineinarbeiten können als in das kurze, kräftige Fell. Es lohnt sich jedenfalls, auch dann die Ohren zu kontrollieren, wenn die Dogge schöne saubere Ohren hat!

Augenpflege

Gesunde Augen sind klar, glänzend, glatt, an den Lidrändern gibt es weder Verletzungen noch Verkrustungen, die Pupillen sind gleich groß, die Hornhaut ist nicht trüb und es befinden sich keine Fremdkörper (Haar, Warze, Granne) auf ihr. Am gesunden Auge sind kaum Pflegemaßnahmen vonnöten, der morgendliche leichte Tränenfluss wird mit einem lauwarm angefeuchteten Tuch weggewischt, falls der Tränenfluss sehr stark ist, sollte man unbedingt trocken nachwischen, da es sonst zu Fellverfärbungen kommen kann.

Falls sich kleine Verkrustungen um das Augenlid herum befinden, müssen diese vorsichtig und schonend mit lauwarmem Wasser entfernt werden (von innen nach außen wischen), dabei für jedes Auge ein extra Tuch benutzen, so kann eine möglicherweise vorhandene Infektion nicht von der kranken auf die gesunde Seite übertragen werden. Wichtig beim Hundeauge ist die regelmäßige Kontrolle nach Veränderungen, insbesondere Trübung, Glasigkeit, grauer Schleier, Pupillenerweiterung/-verengung, gelber oder grünlicher Ausfluss, starke Rötung des Bindegewebes

etc. Außerdem sollte man Zugluft vermei-



Auge leicht offen

den und die Hundematratze nicht zu dicht an die heiße Heizung stellen, da die Augen sonst austrocknen können und zu jucken beginnen.

Unterschiedliche Hunderassen neigen verstärkt –genetisch oder anatomisch bedingt – zu unterschiedlichen Augenkrankheiten, wie z.B. verstopften Tränenkanälen (Maltener, Lhasa Apso...), zu trockenen Augen (Cockerspaniel, Westi...), vereinzelt wachsenden Wimpern (Pekinese, Dackel...), grauem Star (Boston Terrier, Collie...), progressive PRA –langsameres Absterben der Netzhaut - (Akita, Irish Setter...), PRA in höherem Lebensalter (Golden Retriever, Cocker...), um nur einige Beispiele zu nennen.

Unsere Doggen neigten früher zu stark hängenden Unterlidern (Ektropium – das Lid ist auswärts gedreht), was u. a. den massigen Köpfen und der schweren Beflegung geschuldet war. Dank verantwortungsvoller Züchter tritt dieses Phänomen kaum noch auf, allenfalls sieht man noch leicht geöffnete Augen bei unseren Hunden, falls die Bindehaut stärker gerötet ist (das passiert meist gegen Abend) können Augentropfen vom T.A. Abhilfe schaffen. Beim Entropium, dem sog. Rollied, wächst das untere Lid einwärts gekehrt, der Lidrand ist von außen nicht zu sehen, die Haare reiben an der Horn- und Bindehaut, wodurch das Gefühl eines Fremdkörpers entsteht. Je nachdem, wie ausgeprägt die Symptome sind, kann man manuell dagegen angehen (Lid vorsichtig nach unten kleben), beim Junghund kann es sich sogar verwachsen, ein chirurgischer Eingriff sollte jedenfalls erst erfolgen, wenn das Wachstum des Kopfes abgeschlossen ist.

Falls man um eine Operation nicht herum kommt, sollte man sich für einen guten Chirurgen entscheiden, denn ein chirurgisch überkorrigiertes Entropium führt zu einem –sekundären –Ektropium.



Augen geschlossen